

Der  
Bote vom  
Welzheimer Wald  
erscheint Dienstag,  
Donnerstag,  
Samstag und  
Sonntag,  
und kostet bei der  
Expedition pro  
Quartal 1.45 Pf.  
im Oberamtsbez.  
1 M. 25 Pf.  
und außerhalb  
1 M. 45 Pf.



Inseraten  
von  
Stadt und Bezirk  
Welzheim  
aufgegeben,  
werden mit 9 Pf.  
von außerh. die-  
selben mit 10 Pf.  
für die 3spaltige  
Zeile oder deren  
Raum  
berechnet.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.**

**Befugungen der Behörden.**

**An die Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Welzheim.**

Die Schultheißenämter erhalten den Auftrag, die bei den Gemeinderäthen anhängigen und noch anfallenden **Forststrassachen**, wenn immer möglich, **vor dem 1. Oktober 1879**, an welchem Tage das neue Forststraf- und Forst-Polizeigesetz ins Leben treten wird, zur Aburtheilung zu bringen. Die Ortsvorstände werden für den Vollzug dieses Auftrags speziell verantwortlich gemacht und wird sich das Forstamt von dem Vollzug Ueberzeugung verschaffen.

Schorndorf, den 10. August 1879.

**R. Forstamt.**  
Schultheiß.

**Forstamt Hall.**

**Bekanntmachung in Forststrassachen.**

Angeichts der mit dem 1. October d. J. eintretenden Aenderungen in Ausübung der Forstgerichtsbarkeit ergeht an die **Gemeinderäthe des diesseitigen Forstbezirks** die Weisung, darauf hinzuwirken, daß die dormalen dort anhängigen und bis 1. October d. J. etwa noch anfallenden Forststrassachen **vor dem letzt genannten Termin** zur Aburtheilung kommen. Die unterzeichnete Stelle ist beauftragt, von dem Vollzug dieser Bestimmung in entsprechender Weise sich zu überzeugen.

Hall, den 11. August 1879.

**R. Forstamt.**  
v. Hügel.

**Deutsches Reich.**

**Waldhausen im Remsthal, 10. Aug.** Kaum eine Stunde oberhalb Schorndorf verengt sich das liebliche Remsthal; links begleiten den Wanderer von den Hügeln des Welzheimer Waldes bis an die Thalstraße herab üppige Obstplantagen und die letzten Weinberge, deren Grenze nach Osten zu hin liegt; rechts bilden die tief herabreichenden dunkel bewaldeten Abhänge des Schurwalds den wirkungsvollen Hintergrund, auf dem hinter Früchte belasteten Bäumen versteckt, die Giebel des lang hingestreckten, heute in festlichem Grün und Fahnen Schmuck prangenden Dorfes sich freundlich abheben. Zwischen der Bahn und dem Fließchen ist auf der grünen Wiese der Festplatz mit kunstvoller Eingangspforte und geschmackvoller Redner- und Fahnentribüne eingerichtet. Hier versammelten sich nach dem üblichen Umzug die zahlreich erschienenen Vereine zu fröhlicher Feier der Fahnenweihe des Kriegervereins Waldhausen. Und ein nach allen Seiten gelungenes Fest ist daraus geworden. Musik, Gesang, unter dem ein den Festjungfrauen gewidmetes Lied einer Gmünder Gesellschaft jedenfalls den Preis verdiente, Festreden und fröhlicher Tanz auf dem grünen Rasen hielten bei gutem Stoff und dem angenehmsten Wetter die Gesellschaft bis zum Abgang der Bäume beisammen und in bester Stimmung. Kammerad Birkal hat die Versammlung in gehaltvoller und

schön vorgetragener Rede begrüßt, die Erinnerungen, die sich an die nahe Wiege Barbarossas, an Kloster Lorch und den Hohenstaufen knüpfen, geschickt benutzend, und mit einem Hoch auf Kaiser, König und Reich schließend. Das Landesauschussmitglied Hösch von Gmünd hielt die Festrede in bekannter schwungvoller Weise, und brachte sein Hoch unserer allverehrten Königspaar. Der Vertreter des Präsidiums, Kettner von Schorndorf, sprach vom Bund und seinen Erfolgen, die vor Allem dessen hohem Führer, dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar zu danken sind, dem sein von der Versammlung begeistert aufgenommenes Hoch galt. Nach einigen weiteren Ansprachen und dem gegen 7 Uhr erfolgten Abgang der meisten Gäste beschloß eine muntere Tanzunterhaltung im Adler, den heutigen Ehren- und Freudentag des Vereins.

**Stuttgart, 11. Aug.** In dem Quadrat zwischen dem kgl. Privatgarten und dem Reithause, von der Markstraße leicht zu sehen, steht eine Eder vom Libanon. Es ist ein prachtvoller Baum von dunkelblaugrüner Färbung; die weitreichenden Aeste setzen gleich über der Wurzelkrone an und breiten sich mächtig aus. Sehenswerth ist der Baum heuer durch seine Früchte. Es sind Zapfen, die aufrecht stehen; sie haben Form und Größe eines Gänsefußes; durch ihre frische lebhaft hellgrüne Färbung und durch große Anzahl machen sich die Früchte leicht bemerklich. Neben diesen Früchten befinden sich die nicht leicht sichtbaren kleinen weiblichen Blüthen.

**Stuttgart, 11. Aug.** Der Raubmörder Albert Treulich von hier ist gestern früh in Utrecht (Holland) verhaftet worden, woselbst er sich zum Militärdienst nach Atchin hatte anwerben lassen, um in den nächsten Tagen dorthin abzugehen. (s. Frankf.)

**Debingen, 8. Aug.** In dem an der Ohm im sog. Steinbacher Thal liegenden Marktstücken Untersteinbach geschah vor 3 Tagen ein erschreckendes Unglück. Abends 8 Uhr ging der Ofenwirth Kugler mit brennendem Talglücht an einem in seinem Hausöhrn fliehenden Spritfaß vorüber. Von jenem Licht fiel Feuer in dieses Faß, welches sofort zersprang und den unglücklichen Kugler mit brennendem Weingeist überschüttete. Gleichzeitig gerieth das Haus selbst in Flammen, die in unglaublicher Geschwindigkeit überallhin um sich griffen, doch gelang es den aufopferndsten Bemühungen der Feuerwehr, den unteren Theil des Gebäudes vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren; der Eigenthümer aber ist so jämmerlich verbrannt worden, daß er inzwischen seinen Leiden erliegen mußte. — Die Frechheit des Diebsgesindels steigt immer höher. In der Nacht vom 5. 6. d. M. wurde vom offenen Hof hinter dem D. Ger. Gebäude in dieses eingestiegen und eingebrochen; aus der im Parterre stehenden schweren eis. Amtskasse wurden ca. 1700 M., fast lauter Gold, gestohlen. Die Diebe scheinen die Gelegenheit günstig erpäht zu haben, denn am 5. Aug. Abends fand in dem gegenüberstehenden Gasthof ein Konzert statt, dessen Klänge die Aufmerksamkeit eines großen Theils der Einwohnerschaft nur dorthin lenkten; so wurde es möglich, daß die Diebe, die reichlich mit Brechwerkzeugen versehen waren (deren mehrere andern Tages sich im Garten fanden), unbemerkt ein vom Hof ins Hinterhaus führendes Fenster zerbrachen,

fernerhin die Kanaleizimmerthüre eindrückten und die erst vor einigen Monaten mit guten Schlössern neu versehene Antz-kasse mit großer Gewalt erbrachen. Den von ihnen benötigten Zugang hatten sie hinter sich verschlossen und den Ausgang nach vollbrachter That durch ein Fenster der Parteienstube wiederum in den Hof genommen. Ein der That sehr Verdächtiger ist festgenommen, die Untersuchung wird bald zeigen, ob es der Rechte ist.

**Nordheim**, 9. Aug. Zwei Kinder räumen heute in ihrem Hause einen auffallenden Geruch wahr. Man öffnete das anstoßende Zimmer einer in der Miethe wohnenden älteren Wittwe, welche seit einigen Tagen nicht mehr gesehen wurde, und fand dieselbe als offenbar mehrtägige Leiche in ihrem Bette liegen. Auf erstattete Anzeige verriete sich sofort das K. Oberamt mit den Gerichtsärzten, behufs der Rezalinjektion, wozu Grund vorlag, an Ort und Stelle; es wurde indeß weder ein Selbstmord noch eine Tödtung von fremder Hand erhoben, vielmehr als Todesursache das Aufbrechen eines 13 Pfund schweren Gewächses im Leibe constatirt.

**Frankfurt**, 11. Aug. Der Raubmörder Treulieb wurde gestern verhaftet. Es war ihm gelungen, wahrscheinlich mit Hilfe von Föhern, da der Landweg allenthalben bewacht war, bis nach Utrecht zu entkommen, wo er beabsichtigte, sich als Soldat für Atchin anwerben zu lassen. Er hielt sich dort unter dem Namen Wegger auf, und war bei seiner Festnahme, die gestern Nachmittag erfolgte, ganz mittellos.

#### Ausland.

**Wien**, 9. Aug. Die Schreckenskunde, daß Serajewo in Flammen stehe, hat begreiflicher Weise in Wien einen sehr peinlichen Eindruck hervorgebracht. Die stolze, goldene Bosna, die erst vor Jahresfrist in Folge ihrer Erstürmung durch die Oesterreicher so fürchtbar gelitten, ist schon wieder von einem entsetzlichen Unglücke heimgesucht worden, das nach den bisherigen telegraphischen Nachrichten so groß sein soll, daß es beinahe an die Katastrophe von Szegedin heran reicht. Vielleicht übertreiben die ersten Nachrichten, aber man muß sich auf sehr Schlimmes gefaßt machen, denn es ist eben eine orientalische Stadt mit ihren Bretter- oder Holzhäusern, mit ihrem Hüttenwerk und halbgeborstene Gebäuden, mit ihrem Mangel an Rettungsvorkehrungen und vornehmlich der Indolenz ihrer Bewohner, von welcher gemeldet wird, daß sie in Flammen stehe. So häufig in Folge dieser Umstände die Brände in orientalischen Städten auch sind und so groß dieselben zu sein pflegen, so scheint man doch jetzt eine besondere Ursache des Unglücks zu vermuthen. Schon wird der Verdacht ausgesprochen, daß mohamedanischer Fanatismus dabei im Spiele gewesen sei; vielleicht ist dieser vom ersten Schrecken eingegebene Verdacht ungerecht; aber es ist jedenfalls eigenthümlich, daß, soweit die Meldungen bis zur Stunde reichen, nur die von Christen und Juden bewohnten Viertel, nicht aber auch das türkische Viertel von dem Brande heimgesucht wurden. Alles das kann bloßer Zufall sein, es kann möglicherweise als eine Folge der örtlichen Verhältnisse, der momentan dort herrschenden Windrichtung u. s. f. herausstellen. Darüber kann nur die Zukunft Aufschluß geben. Allerdings ist es denkbar, daß man zunächst keine bestimmten Aufklärungen darüber erhalten wird. Es liegt vielleicht nicht im Interesse derjenigen, welche die Untersuchungen leiten oder den klarsten Einblick in die Verhältnisse erlangen, die volle Wahrheit bekannt zu geben, weil das auf die in der Hauptstadt der besetzten Provinzen herrschende Stimmung ein nicht werfen würde, das der Welt zu zeigen man Anstand nicht könnte. Daß ein politischer Brand nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, wird mehrfach zugegeben. Die geheimen Konventikel der Mohamedaner haben niemals aufgehört, Gerüchte wollten stets von Verschwörungen wissen, die geplant wurden oder sogar bestehen sollen, und gerade im jetzigen Augenblick, wo die Oesterreicher sich anschicken, noch weiter vorzudringen und mehr türkisches Gebiet zu besetzen, wird von allen Seiten wachsende Aufregung unter den Moslim und werden Vorbereitungen zum Widerstande gegen die fremden Eindringlinge gemeldet. Sollte es sich in der That herausstellen, daß der Brand absichtlich hervorgerufen und durch den Fanatismus der Türken verursacht worden sei, dann wird man fürchtbar streng mit den Schuldigen ins Gericht gehen müssen (Diese

hier ausgesprochenen Möglichkeiten sind wohl unbegründet, nach den neuesten Nachrichten ist das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden. Indes ist Weiteres über das schreckliche Ereigniß abzuwarten. Hier sei nur noch bemerkt, daß die österröichischen Truppen sich auch bei dieser Gelegenheit über alles Lob erhaben gehalten haben. Ihr Kommandant, der Herzog Wilhelm von Württemberg, der persönlich das glänzendste Beispiel von Aufopferung und Heldennuth gab, der überall selbst zuerugen und geradezu bewundernswerth war, konnte gleich im ersten telegraphischen Bericht sich nicht enthalten, den Truppen das schönste Zeugniß über ihre Haltung auszusprechen.

**Serajewo**, 9. Aug. Die Feuersbrunst wüthete die ganze Nacht hindurch und verheerte die innere Stadt, namentlich das ganze Handelsviertel. Im Ganzen sind gegen 1000 Häuser, darunter die katholische Kirche, mehrere Moscheen, der Bazar, zahlreiche Handels- und viele ärarische Magazine niedergebrannt. Die Verluste an Menschenleben scheinen sich auf drei Soldaten zu beschränken, welche beim Löschen verunglückten. 20,000 Menschen sind obdachlos und der Handelsstand von Serajewo ist vernichtet. Dank der unermüdblichen Anstrengung des Herzogs von Württemberg die ganze Nacht hindurch, welcher die Lokalführung des Brandes persönlich leitete und von der gesamten Garnison sowie Beamtenschaft in aufopferndster Weise unterstützt wurde, war der Brand um 8 Uhr Morgens begrenzt. Eine außerordentliche schnelle Hilfe in jeder Beziehung ist von außen dringend nothwendig.

**Serajewo**, 9. Aug. Ich komme seeben von der Brandstätte. Das Feuer ist gegenwärtig durch die ungeheuren Anstrengungen der beim Löschen verwundeten Truppen begrenzt. Vernichtet sind das gesammte Latinfuß (lateinisches Viertel), die Franz-Josefsstraße, die serbische Kirche, die Begowa Dschumija mit ihren sämtlichen Gewölben. Nur im Restan sind Läden gerettet worden. Mehrere Moscheen, die katholische Kirche, das Hotel Austria sind abgebrannt. Die meisten europäischen Handelsleute haben großen Schaden erlitten. Der einheimische Kaufmannsstand beklagt die ungeheuersten Verluste. Obdachlos sind gegen 20,000 Menschen. Das Elend ist groß. — Das Weitergreifen des Brandes dürfte beendet sein. Häuser und Magazine brennen noch theilweise. Hauptsächlich ärarische und private Vorräthe im Taschlihan wurden vernichtet. Neun verwundete Soldaten wurden bis jetzt ins Spital gebracht. Die jedenfalls zu hoch gegriffenen Schätzungen hiesiger Großhändler beziffern den Gesamtschaden auf 100 Millionen. Der Brand entstand durch unvorsichtiges Manipuliren mit Spiritus bei dem Handelsmann Schwarz. Zu retten ist wenig; nur wenige Magazine erwiesen sich feuerfester. Der Kaiser spendete für die erste Noth 10,000 fl. Die Bevölkerung bivouakirt in den Straßen und Gärten. — 4 Uhr Nachm. Das Feuer in Serajewo entstand durch Unvorsichtigkeit beim Verfeuern eines Kaffees Spiritus. Es sind gegen tausend Häuser und 800 Waarenmagazine abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß. Einige Wiener und Triester Häuser sollen stark betroffen sein. Viele Personen sind unterstandlos. — 8 Uhr 20 Min. Ab. Soeben brechen wieder Flammen aus den bisher für feuerfester gehaltenen Magazinen hervor. Das Militär leitete den Mühlbach durch die Straßen des Handelsviertels, um dem Wassermangel beim Löschen abzuhelfen; selbst durch die Franz-Josefsstraße fließt Wasser. Starke Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. — 9. Aug. Den ganzen heutigen Tag war man noch mit den Arbeiten behufs Lokalführung des Brandes beschäftigt. Vereinzelt erregte Ausbrüche der Feuersbrunst wurden schnell unterdrückt. Seitens des Militärs wurden die Löscharbeiten fortgesetzt. Auf Anordnung des Herzogs von Württemberg trat ein Hilfskomitee, bestehend aus Beamten, Militärs und Gemeinderäthen, zusammen zur Beschaffung von provisorischer Unterkunft und Lebensmitteln sowie zur Organisation von Subskriptionen. Der Kaiser von Oestreich hat 10,000 fl. zur Linderung der Noth angewiesen. Die Hilfsaktion ist in vollem Gange.

**Serajewo** liegt am Dnauzuge der Ebene Serajewsko-Polje zu beiden Seiten, der Miljaca. Die Stadt, deren größerer Komplex auf dem rechten Flußufer gelegen ist, hat einen Flächenraum von mehr als einer halben Quadratmeile. Die Hauptstraßen laufen parallel mit der Mil-

jacka und werden durch eine Unzahl gegen die Höhen zu stets enger und unregelmäßiger werdender Querstraßen verbunden. Während die eigentliche innere Stadt, die sich zunächst an den Fluß anlehnt, aus kompakten Häusermassen besteht, löst sich der an den Berglehnen gelegene Stadtheil in zahlreiche, durch Gärten getrennte Gruppen auf. Die Häuser sind größtentheils aus Holz erbaut. Der größere, schönere und wohlhabendere Stadtheil, welcher eben ein Klau der Klammern wurde, liegt am rechten Ufer der Miljacka. Er umfaßt das serbische, katholische, jüdische und Handelsviertel. Das serbische Viertel Latinluk ist von der schönsten Straße der Stadt, der Franz-Josefsstraße, durchzogen. Dieselbe ist meist von europäischen Kaufleuten bewohnt, für die sie auch die Hauptverkehrsader bildet. An dieselbe schließt sich östlich das Handelsviertel mit der Kaufhalle (Beževan), das Gebäude des Dellar (Trödlermarkt) und die sogenannte Charšia, d. h. der Markt. In der Kaufhalle, einem mit Kreuzgängen versehenen, aus Bruchsteinen erbauten Hause, sind größtentheils Schnittwaarenhändler etablirt. Die Trödlerhalle, ein gleichfalls aus Stein erbautes Riesengebäude, enthält Verkaufsbuden von Händlern aller Art. Die Charšia mit ihren zahllos aneinander gereihten Waaren- und Verkaufsgewölben und Werkstätten gruppirt sich um die beiden genannten Gebäude. Sie nimmt einen sehr bedeutenden Raum ein und umfaßt 50 bis 60 Gassen. Der Verkehr ist hier tagsüber so lebhaft, daß oft die Passage wegen der engen Gassen fast unmöglich wird. Die Charšia bildet den Stapelplatz nahezu für alle in den Verkehr kommenden Handelsartikel und hat große Depots für Manufaktur- und Kolonialwaaren, für Getreide, Mehl u. dgl. Ein entstandener Brand in diesem Stadtheil ist mit Rücksicht auf den Bau der Häuser und Gassen und die oft kaum mehr als eine Klafter betragende Breite der Straßen nicht zu lokalisieren. Auch an eine Rettung der Vorräthe kann nach den geschilderten Verhältnissen nicht gedacht werden. Es ist somit wahrscheinlich, daß gerade dieser Stadtheil, welcher mit Rücksicht auf die aufgespeicherten Waaren der reichste war, vollends ein Opfer der Flammen wurde. Serajewo ist seit seinem Bestande viermal, und zwar im Jahre 1480, 1644, 1656 und 1687 durch Feuersbrünste eingeäschert worden.

**Salzburg, 10. Aug.** Kaiser Wilhelm trifft am Dienstag Abends um 6 Uhr hier ein, übernachtet mit seinem ganzen Gefolge im „Hotel de l'Europe“ und setzt die Heimreise am Mittwoch Vormittag fort.

(Wieder ein Millionen-Diebstahl in **Rußland**.) In der Ortower gegenseitigen Creditbank wurde, wie der „Drowskij Wjestnik“ meldet, dieser Tage von einer Revisions-Commission der Abgang von mehr als einer Million Rubel entdeckt. Das gesammte Verwaltungs-Personal der Bank wurde in Folge dessen verhaftet und hat sich bei der Untersuchung herausgestellt, daß sämtliche Beamte der Anstalt an der Defraudation theilhaftig waren.

### Die Kaiserzusammenkunft in Gastein.

Dem „Deutschen Montagsblatt“ entnehmen wir mit Datum vom 10. August: Gestern war das Wetterglück dem Kaiser Franz Josef nicht ganz hold. Obwohl der Empfang bei schönem Wetter stattfand, verfinsterte sich doch Nachmittags der Himmel und während der Galadiner, bei welchem kein Lovit gehalten wurde, regnete es bis in die Abendstunden in Strömen. Erst gegen halb 8 Uhr, als wieder bei Kaiser Wilhelm sein kaiserlicher Freund zum Thee à la russe im Badeschloße eingetroffen war, hörte bei bewölktem Himmel der Regen auf, und gestattete der glänzenden Illumination des ganzen Badesortes zu voller Wirkung zu gelangen. Selten eignet sich ein Ort, wie dieser, so vortrefflich zu Illuminationswirkungen — amphitheatralisch zieht sich der Ort am Fuße des Badberges hinauf, hinter dem sich das mächtige Haupt des Graufogels erhebt, vom Wasserfall an bis in die höchsten Spitzen des Badberges, wo Villen und Wohnhäuser verstreut liegen, zog sich wie feenhaft vom dunklen Grün sich abhebend die Lichterfette hin, die Gegend rings in magischen Glanz tauchend, während auf den Höhen des Rathhausberges, des Ankofogels und des Graufogels

mächtige Höhenfeuer emporloberten, die in der ungeheuren Entfernung sich doch kaum größer, wie etwa Riesen-Leuchtkäfer ausnahmen. Unten beim Wasserfall strahlte das Quellenhaus mit bunten Sampions wunderbar in feurigen Linien, während Leuchtkugeln, Raketen und bengalische Flammen das zauberisch schöne Thal auf Augenblicke mit ihren farbigen Lichtern übergossen. Als Kaiser Franz Josef den deutschen Kaiser verließ, nahm er mit unverholnem Entzücken die getroffenen Anordnungen in Augenschein. Selten sah ich so herrliche Effecte mit vergleichsweise so geringen Mitteln erzielt, denn die Gesamtausgabe der Gemeinde belief sich für diese Feier auf etwa 800 Gulden. Freilich hatte es auch kein Privathaus unterlassen, alle Fensterreihen mit Lichterglanz zu schmücken. Beim Diner soll Kaiser Wilhelm die Idee ausgesprochen haben, in diesem Jahre noch einmal Gastein zu besuchen, und zwar im Herbst auf etwa 14 Tage, da ihn der Badeaufenthalt jetzt so sichtbarlich gestärkt. Der Gedanke scheint vom Generalarzt Dr. Lauer ausgegangen zu sein, welcher den Wunsch hegt, den Kaiser vor der Ueberanstrengung zu schützen, welche seine allzu sehr ausgeübte Theilnahme an den Herbstmanövern stets im Gefolge hat. Kaiser Wilhelm sagte ferner, daß, wenn Gott ihm Leben und Gesundheit schenke, er dann jedenfalls im nächsten Jahre Gastein zwei Mal zu besuchen gedenke. Im Weiteren soll Kaiser Wilhelm den Kaiser Franz Josef auch beglückwünscht haben zu den tapferen Leistungen seiner braven Truppen in Bosnien und der Herzegovina und zu den dort davongetragenen Erfolgen. Heute Morgen bei freundlichem Sonnenschein begab sich Kaiser Franz Josef zu Fuß in Begleitung seines Adjutanten und des Statthalters Grafen Thun zur Messe nach der katholischen Kirche, darauf empfing er in Villa Meran das Kur- und Empfangscomité. Hier überwies er dem Bürgermeister Gruber 1000 fl. für wohltätige Zwecke. Er fragte nach der Prosperität des Bades. Als der Bürgermeister erwiderte, Gastein habe sich in der glücklichen Lage, trotz der schlechten Zeiten stets überfüllt zu sein, meinte Kaiser Franz Josef, „es gäbe leider so viele Kranke und Leidende“, daß ein Kurort wie Gastein fast unabhängig dastehe von der Gunst der Verhältnisse — wenn er die vortrefflich stärkende Wirkung in Betracht ziehe, welche die Gasteiner Bäder auf seinen kaiserlichen Freund, den Kaiser Wilhelm, seit einer Reihe von Jahren und auch heuer wieder hervorgebracht, den er jetzt so rüstig wiedergefunden wie kaum je zuvor, so könne über das fernere Gedeihen dieses schönsten Punktes des Salztammergutes ein Zweifel nicht obwalten.“ Nach beendigtem Empfang begab sich der österreichische Kaiser gegen 1/10 Uhr in preussischer Generalsuniform (auf dem Kirchgange hatte er österreichische Uniform angelegt, die er auch während des gedachten Empfanges trug) abermals und zwar zu Wagen mit seinem Gefolge nach dem Badeschloße, um sich von Kaiser Wilhelm zu verabschieden. Beide Monarchen blieben nahezu eine volle Stunde in eifrigem Gespräche beieinander, worauf sie sich unter herzlichen Umarmungen trennten. Dem deutschen Kaiser traten die Thränen in die Augen beim Abschiede und er meinte kopfschüttelnd: „Wer weiß, ob wir uns noch einmal wieder sehen, ich bin zwar sehr gestärkt, aber ich fühle doch auch, daß ich anfangs alt zu werden.“ Kaiser Franz Josef meinte, wer so rüstig aussehe, wie Kaiser Wilhelm, brauche vor diesem Abschiede keine Sorge zu haben, er hoffe, ihn noch oft als fröhlichen Kurgast auf österreichischem Boden begrüßen zu können.“ Als Kaiser Franz Josef das Badeschloß verließ, brach die zahlreiche auf dem Straubingerplatz versammelte Menge, zu welcher am heutigen Sonntage die Landbevölkerung der Umgegend ein zahlreiches Contingent gestellt hatte, in brausende Hocs und Ohen aus. Um 11 Uhr ist die Abfahrt von Villa Meran angesetzt. Kaiser Franz Josef begibt sich nach Zichl zurück.

### Grunderinnerungstage im September.

Am 5. September 1733 Wieland geb. Am 5. Sept. 1794 Meyerbeer geb. Am 8. Sept. 1760 Cherubini geb. Am 12. Sept. 1819 Fürst Blücher von Wahlstatt gest. Am 14. Sept. 1769 Alex. von Humboldt geb. Am 15. Sept. 1583 Wallenstein geb.

**Bekanntmachungen.**

Unter schlechbach.

**Gebäude-Verkauf.**

Das hiesige alte, einstöckige Schulhaus mit Hofraum im Meß-  
gehalt von 1 Ar 55 Meter wird am

**Donnerstag den 21. d. Mts.,**

**Nachmittags 2 Uhr,**

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf  
gebracht.

Dasselbe eignet sich sowohl zu einem Oekonomiegebäude, als auch durch das  
Schullokale für einen Gewerbsmann und ist angeschlagen zu 1000 M.

Zu gleicher Zeit werden auch die vorhandenen Schul-Mobilien: 21 Stück  
Subsellien, Kästen und sonstige Gegenstände verkauft.

Hiezu werden Kaufslustige — unbekante mit obrigkeitlichen Vermögenszeug-  
nissen versehen — eingeladen.

Den 9. August 1879.

**Gemeinderath.**

Vorstand:

**Bauerle, A. V.**

**G. Weller, Welzheim,**

empfiehlt sein Lager in

neuen, sowie gut erhaltenen alten Koch-Ofen,

von jeder Größe und Einrichtung.

**Kasten-Ofen, Ofenhelmen & Herden,**

verzinnem, gegossenem und Blech- emailirtem

**Kochgeschirr.**

Erlaube mir noch, zu bemerken, daß ich im Verkehr mit den bedeutendsten  
Hüttenwerken und Eisenwaarenfabriken, als einziger Chaland des hiesigen Bezirks,  
Zeichnungen aufstiege habe und jederzeit zur Beforgung aller möglichen Gustheile  
und Eisenwaaren zu Fabrik- und Werkpreisen gerne bereit bin.

**Die billigsten und besten Uhren!**

Remontoir-Taschenuhren, vergoldet,

Garantie für gutes Schweizer-Fabrikat, ohne Schlüssel aufzuziehen 15 M.  
**Damen-Uhren in schwarzen Jet. Cylinder 12 M.**

versende ich pr. Nachnahme oder Franco-Einsendung des Betrags. Falls  
die Uhren nicht gefallen, nehme ich solche sofort retour.

**Carl Minde, Leipzig,**  
Export-Geschäft.

Im Verlage von H. Alexander's Musikalienhandlung in Pr. Stargardt  
ist erschienen und durch alle Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu  
beziehen:

**Goldene Hochzeits-Klänge,**

**Walzer.**

Zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und  
der Kaiserin Augusta (am 11. Juni 1879)

componirt von

**Kar Schrank.**

Op. 23.

Dieser wundervolle, melodiöse und dabei leicht spielbare Walzer, dessen  
Titelblatt uns in frappanter Aehnlichkeit die Portraits der hohen Jubilare, um-  
geben von einem prächtigen Kornblumenkranze, zeigt, ist jedem Klavierspieler  
auf's Angelegentlichste empfohlen.

**Preis nur 1 Mark.**

Gegen Einsendung des Betrages versendet franco

**H. Alexander's Musikalienhandlung,**  
Pr. Stargardt.

**Revier Göppingen.  
Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag  
den 21. August,  
Vormittags 9 Uhr,  
im Löwen in Bört-  
lingen vom Scheid-  
holz des Staats-  
walddistrikts Mar-

bach, zwischen Rattenharz, Breech und  
Börtlingen: 41 Nm tannene Scheiter  
und 304 Nm. tannene Prügel und An-  
bruchholz.

**Welzheim.**

**Geld-Offert.**

Die hiesige Stiftungspflege hat  
800 M. gegen gefähliche Sicher-  
heit sogleich auszuleihen.

Unter schlechbach.

**Gefunden**

wurde im Walddistrikt Fahrhalden eine  
**Waldfäße.** Termin zur Abholung  
durch den Eigentümer 10 Tagen.

Den 9. August 1879.

**Schultheißenamt.**

Bauerle, A. V.

Luzenberg.

10 Eimer

**Apfelmist**

hat zu verkaufen  
**Friedrich Bader.**

**Welzheim.**

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend  
guter

**Bau-Gyps**

zu haben, das Säckchen zu 1 M.  
Waldbornwirth **Fritz.**

Menzlesmühle.

Einen preiswürdigen

**Farren,**

2 Jahre alt, ächte Weim-  
thaler Race, für dessen  
Brauchbarkeit und Tugend garantiert  
werden kann, hat zu verkaufen

**G. Schülke, Müller.**

Rudersberg.

**Zu vermieten.**

Meine Wohnung im zweiten Stock,  
samt Küche und Kammern, sehr freund-  
liche Aussicht und warm bei Winters-  
zeit, ist auf Martini zu vermieten.

Sie liegt in der Nähe der „Kanne“,  
Rathhaus und Schulhaus.

**Fellmeth, Bäcker.**

**Welzheim.**

**Mirsen**

gut und billig bei  
**Heinr. Chr. Bilfinger.**

**Geld-Sorten.**

Den 8. August 1879.

20-Franken-Stücke	16	Mt 18—22 Pf.
ditto in 1/2	16	„ 18 22 „
Russische Imperiales	16	„ 71—76 „
Dufaten	9	„ 59—64 „